

/ STEFANIE KREUZER

/ FILMISCHE AUTHENTIZITÄTSFIKTIONEN.

Seit Beginn der Filmgeschichte nutzen nicht nur Dokumentarfilme, sondern auch fiktionale Realfilme immer wieder Beglaubigungs- und Echtheitseffekte, um die »Authentizität« des filmisch präsentierten Geschehens zu suggerieren und die Gegenwart der filmischen Aufzeichnung zu akzentuieren.

Exemplarisch an so unterschiedlichen Filmen wie *David Holzman's Diary* (USA 1967; R.: Jim McBride), *Zusje* (NL 1995; R.: Robert Jan Westdijk), *The Blair Witch Project* (USA 1999; R.: Daniel Myrick u. Eduardo Sánchez), *Keine Lieder Über Liebe* (D 2005; R.: Lars Kraume) sowie *Cloverfield* (USA 2008; R.: Matt Reeves) werden »filmische Authentizitätsfiktionen« im Sinne eines Genres interpretiert, das die »Echtheit« der filmischen Aufzeichnung in der Erzählgegenwart der Filmemachenden den KinozuschauerInnen gegenüber auf ganz unterschiedliche Weise effektiv fingiert und inszeniert.